Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 1

Artikel: S.B.B.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



B Lauterburg-Hymne.

Melodie: "O Tannenbaum! O Tannenbaum!



O Lauterburg, o Lauterburg, Wie grun find Deine Blätter, Die, wie das "Berner Tagblatt", Dich Verhimmeln angelegentlich! O Cauterburg, o Cauterburg, Wie grün sind Deine Blätter!

boch klingt das Lied vom braven Mann, Der töten will den "Simpel"! Schon heute bist unsterblich Du! Als unerschrock'nes Känguruh Kamst, lauterster der Lauterburgs, Gar wild Du in die Sätze!

Der beese Dietrich von Bern.

All = Retter der Moral, hab' Dank! Durch DICh kam neu zu Ehren Berns Mucker- und Traktätligeist Im Land der Freiheit, wie man's heißt, O Cauterburg, o Erz = Kadi= Anrufer Du im Streite!

Du wirst noch wie der Winkelried In Marmor ausgehauen! Fegfeuerseelensorgermut hat Dir geschärft die Lanze gut, O Lauterburg, Du Edelreis Am Schweizer Freiheitsbaume!

Im Kampfe gegen Langen* zogst Den Kürzern Du, jo wäger! Gäb's lauter Lauterburgs im Land, Gäb man sich nicht mehr nackt die hand! Man würde sich, man würde sich, Man würde sich — schenieren!

Nicht blutt mehr kämen uf die Welt Die Kindelein, die kleinen. Weil solch' ein Anblick ein Skandal, Bekämen sie ein Futteral In Anbetracht der Cauterburgs -Vom Schöpfer mit in's Leben!

Gerausgeber des "Simplizissimus"

Doppelte Moral.

Viermal hunderttausend Briefchen Flogen in die Welt hinaus, Weiß mit Wappen, türkisblaue, Dliv, silbern und auch graue. Viermal hunderttausend Deutsche Wurden damit hoch beglückt Und zwar so, daß viele glaubten Bald zu werden noch verrückt. Erzellenzen, Feldmarschälle, Oberften und Generäle, Leutnants, Hauptmann und Majore Zupften sich dabei am Ohre, Prinzen, Grafen und Barone Ritter mit und ohne Krone. Professoren, Aerate, Lehrer. Upotheker, Ingenörer, Advokaten, Kontrolör Magistrate, Redaktöre, Schulrat, Bergrat, Sanitätsrat, Wirklicher geheimer Ariegsrat, Rommerzien= und Kirchenräte. Räte, Räte, nichts als Räte. Ohne Rücksicht auf die Orden Und noch wen'ger auf die Borden. Männlein, Weiblein, jung und alte Rungelten die Stirnenfalte. Pastorsfrauen, Balletösen. Jungfrau'n Witwen und Souflösen, Alles war wie festgebannt Von dem Brief aus zarter Hand. Ein Skandal war es, gang boje, Eine chronique scandaleuse. Wie denkt man im Publikum Im Roman=Delirium? "Hat vielleicht am End mein Alter Sich mit Einer eh' geirrt, Oder hat mein Stammeshalter Lehmanns Grete gar verführt?" Von Hamburg, München und Berlin, von Breslau, Gotha und Stettin, Von Strafburg, aus der alten Festen, Von Würzburg, Leipzig und aus Dresden, Ueberall die gleiche Plage, Doppelte Moral kam in Frage. Alles schrie in einem Ion Nach dem Buch, der reinste Sohn. Doch nun kam der Staatsanwalt, Rief aus vollem Halfe: Halt! Nahm den Peter bei dem Ohr, sperrt ihn ein den dummen Tor Die Moral von der Geschicht: Versende solche Briefe nicht. 2

Verraten.

Berr zu einem Fräulein, daß den Sommer über abwesend war

"Mu, Fräulein Anni, es dunkt mi, Sie heiget g'junget!"

Fräulein Anni geniert: "Es isch es Meitschi!"

hochwertigste aller Redaktionen!

Bei Schluß des 1908 sei mein poet'scher Wunsch gebracht: Dem Spalter aller trüben Nebel mit kräft'ger Feder wie ein Knebel. Er soll zu seiner Leser Frommen, stets guten, neuen Stoff bekommen. Mögen die Fürsten recht viel reden, die Diplomaten sich befehden, die Künstler klexen mit den Farben, naturlich dabei doch nicht darben, Musik noch Richard Strauß'scher klingen, die Operndivas falscher singen. Gründungen aus dem Boden wachsen, nicht nur für freche Geldprotzdachsen, ganz neue Luftschiffahrtsprobleme, zur Ausführung neuer Systeme. Gelehrt zerstreute Professoren, Verliebte tief bis über die Ohren, fidele Schelme darfs auch geben und gute Polizei daneben; gerechte Richter aller Orten, die nach dem herzen, nicht nach Worten und glattgedrehten Paragraphen so gerne den armen Tropf bestrafen. Sportlustige Fexe in den Bergen, am Waller ruderkräftige Fergen, Jaß-, Turner-, Schützen- und Sängerbrüder, für letztere neue Wettsanglieder, allen Regierungen viel Grütze und Rückgrat auch als feste Stütze, wenn links und rechts sie attackieren, jedwede Tücke zu parieren, den Frauen gute Chegatten und Kurzweil den Stadtratsdebatten. Den Pfarrern viele fromme Seelen, die werden, sterben, sich

Den Advokaten viel Klienten, dem " Nebelspalter" noch mehr Abonnenten, den Zeitungsschreibern fette Enten, zugleich giftfreie Rezensenten. Kurz alle Menschen Groß und Klein schließ ich in meine Wünsche ein.

Es sei das Neujahr kein Ei-weih = Jahr, kei Au= und Oh = Jahr sondern ein Froh = Jahr, es sei ein Fried = Jahr und Profit = Jahr aber kein Ach = Jahr und kein Krach = Jahr, es werd' ein Verdienst = Jahr und ein Gewinnst=Jahr, es sei ein Gut=Jahr aber kein Blut=Jahr, es werd' kein Meid-Jahr und kein Streitjahr, es sei kein Fehl-Jahr doch ein Fidel-Jahr.

Damit schließe ich den Sermon (drauf reimt sich Gratifikation [?]) und bleib bis nächsten Jahresschluß Ihr Trülliker Xaverius.

@ Hufruf. @

(Frei nach der "Schwyzer Zeitung".)

Fort mit dem, was nicht katholisch was nicht gut katholisch ist, nicht verschworen apostolisch, fort damit, werft's auf den Mist!

Leset nur, wenn's oft auch Kohl isch, was die Presse euch serviert, die stets wahr ist und katholisch und euch nie beschwindeliert.

Kaufet nur was gut katholisch euch hier angepriesen wird: erst nur was gut apostolisch eures Tisches Teller ziert.

Sündigt ihr, was zwar frivol isch, besser gar nicht sollte sein, fündigt immer nur katholisch dann verschaffts euch keine Pein.

I Und wenn's euch einmal nicht wohl isch, lest nur uns're Zeitung, lest; lest mit Andacht, 's ist katholisch und eur Leiden ist - gewest.

S. B. B. (Eine Enttäuschung).

Mit scheelem Blick verfolgte man vor ein paar kurzen Jahren den Geldreichtum der Gisenhahn die unser Land befahren.

Mit Neid sah man das viele "Rund" in Rentierkaffen fließen und dachte: "Könnte nicht der Bund etwas bavon genießen?

Drauf trat man für den Rückkauf ein mit Sturm und Drängerkräften, träumt' vom gefüllten Kassaschrein und sprach von Glanzgeschäften.

In seine Obhut hat der Bund die Bahnen drauf genommen; doch ist bis jekt das schöne Rund leider noch nicht gekommen.

Im Gegenteil, das Zeug verschlang gewaltige Moneten; all das, wovon man hoffend fang, all das, und mehr — ging flöten.

Wau-u-!

Die Morde nehmen überhand Und bringen Trauer in das Land! Saait Du! Mich dünkt: Unterm Drucke falscher Sitten haben wir viel mehr gelitten.

Frau Stadtrichter: "Ä guets Neues, herr Feust. Mer chas bruche, wemer fen Augeblick ficher ift, ebs Chrieg git." herr Feufi: "Glichfals. A fo gang dumli isches scho nub; es cha na cha, wie's will, wenn b'Englander nub bored ftupfe binnen ume."

Frau Stadtrichter: "Daß aber au allewil biene bebi find, wenn bie Unbere benand nehmed?

herr Feufi: "Jä, wenn f' amig benanb am Chrage hand, hand fi b' Englander icho lang trudt und luegib vo witem que, wie wenn f' es nut agiengti. Wie f' be Ruffe b' Japanefen aghest hand, fo wered f' welle be Tütiche b'Ruf= fen und b'Frangofen abege."

Frau Stadtrichter: "Jä aber wie chamer hütigs Tags ä na ä so öppis! Tenkeb benn biene nub a bie viele But, mo im ä fo e Chrieg muend uschuldig 's Lebe la und benand tobe, wenn f' benand na nie gfeb band!"

Berr Feufi: " Wemer fromm gnueg ift, wie d'Engländer, macht's eim weniger. Frau Stadtrichter: "Was Sie a für es Gift hand uf die Fromme! Gie werbeb gwuß namal bafür gftraft und fab mer= beb Gie."

Herr Feufi: "Uf die Fromme han i na nie kes Gift gha, aber uf die, wo 's mänd fi, uf b'Frömmler, wo ben Andern allewil wänd 3' merke ga, daß fie bravner feiged."

Frau Stadtrichter: "Ja nu, mer wend hoffe, bas Jahr gong im Friede verbi und die Diplemate dömed gum Ber= ftanb."

herr Feufi: "Sägeb Sie nu, gu Chas rakter; gidib gnueg find f', wenn f' nu besser wared. Es ist übriges bi bene Diplemate Säuhäfeli-Säutedeli. Wege bere Gaggelarigichicht 3 Marotto ine por e paar Sabre find all Diplemate vo br gange Belt i 's Jafe cha, wie wenn f' benand met= ted fresse; harhingege mo d'Engländer im Transvaldrieg mit Rongen= trationslagere 2c. äganges Bolch abgmorgt hand, hand ehne bie Glich= lige zueglueget, wie wenn f' nu wureb Büftegg effen und Pfife raute.

Frau Stadtrichter: "Schab, baß berig nüb na dond erdbebne!"